**Selbstauswertungstool für Schutzkonzepte**

Dem Kindermissionswerk ist es wichtig, dass der Kinderschutz in der Organisation aktiv gelebt wird und das Schutzkonzept im täglichen Umgang mit Kindern Anwendung findet.

Mit dem Selbstauswertungs-Tool können Sie überprüfen, welche Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Meldesystem und Fallmanagement Ihr Schutzkonzept enthält. Die Selbstauswertung erlaubt dem / der Referenten/ -in im Kindermissionswerk gleichzeitig einen ersten Überblick über Ihr Schutzkonzept.

Bitte füllen Sie dieses Formular aus und senden es zusammen mit Ihrem Schutzkonzept an das Kindermissionswerk. Wenn in Ihrem Schutzkonzept noch zentrale Elemente fehlen, tragen Sie bitte in der Timeline ein, bis wann sie dieses Element ergänzen werden.

**Hinweis: Bitte schreiben Sie in ihrem Jahresbericht an das Kindermissionswerk regelmäßig ein Kapitel zur Umsetzung des Kinderschutzes in Ihrer Einrichtung bzw. Ihrem Projekt.** Wichtig für das Kindermissionswerk sind z.B. Zahl und Inhalte der durchgeführten Schulungen, Zahl der Fälle von Kindeswohlgefährdungen, Verbesserungen im Kinderschutz, etc.

|  |  |
| --- | --- |
| Träger |  |
| Projektnummer und Titel des Projekts |  |
| Land |  |
| Ausgewertet von:  Name und Funktion |  |
| Datum |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Ja | Nein | Teil  weise | **Kommentare und Timeline - Wann werden fehlende Elemente ergänzt?** |
| **Das Schutzkonzept wurde schon von anderen Finanzgebern akzeptiert. Wann und von wem?** |  |  |  |  |
| **Folgende Elemente eines Schutzkonzepts sind vorhanden:** |  |  |  |  |
| Das Schutzkonzept wurde von der Leitung der Einrichtung/Organisation unterschrieben und verabschiedet. |  |  |  |  |
| In der Einleitung werden Zweck und Reichweite des Konzepts definiert. |  |  |  |  |
| Es gibt eine Definition von Kindeswohlgefährdungen. |  |  |  |  |
| Die gesetzliche Vorgaben des jeweiligen Staates zu Kinderschutz sind berücksichtigt. |  |  |  |  |
| Das Konzept verpflichtet sich auf die Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention von 1989. |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| **Prävention**   * Das Schutzkonzept ist gültig für alle Angestellten, Gremienmitglieder und Freiwilligen. |  |  |  |  |
| * Es gibt Vorgaben für die Personalsuche / Anstellungen (z.B. Erweitertes Führungszeugnis, Selbstauskunftserklärung, Referenzen). |  |  |  |  |
| * Es finden regelmäßige Schulungen für das Personal zu Kinderschutz statt. |  |  |  |  |
| * Es gibt einen verpflichtenden Verhaltenskodex, den alle Angestellten und Freiwillige unterschreiben. |  |  |  |  |
| * Eine verantwortliche Person für die Umsetzung und das Monitoring des Schutzkonzepts ist benannt.   Bitte Namen und Funktion eintragen: |  |  |  |  |
| **Meldewege für Verdachtsfälle**   * Der Schutz und das Wohl des Kindes stehen im Zentrum. |  |  |  |  |
| * Das Verfahren bei Meldung eines Verdachtsfalls ist beschrieben. |  |  |  |  |
| * Es gibt eine Dokumentationspflicht für Verdachtsmeldungen und Beschwerden. |  |  |  |  |
| * Offizielle Ansprechpersonen auf verschiedenen Hierarchieebenen sind benannt (Männer und Frauen).   Bitte Namen und Funktion eintragen: |  |  |  |  |
| * Die Vertraulichkeit ist gewahrt. |  |  |  |  |
| **Fallmanagement**   * Der Schutz und das Wohl des Kindes stehen im Zentrum. |  |  |  |  |
| * Die Verfahrensabläufe sind beschrieben. |  |  |  |  |
| * Die Mitglieder des Ad-hoc Teams und die Verantwortlichkeiten für die Fallbearbeitung sind festgelegt. |  |  |  |  |
| * Der Einbezug von weiteren Fachleuten ist vorgesehen. |  |  |  |  |
| * Die Zusammenarbeit mit Polizei und Behörden folgt der lokalen Gesetzgebung. |  |  |  |  |
| * Bei kirchlichen Institutionen werden die Vorgaben des Kirchenrechts befolgt. |  |  |  |  |
| **Bei Bedarf** |  |  |  |  |
| * Es gibt angepasste Maßnahmen für Kinder mit Behinderung. |  |  |  |  |
| * Es gibt Regeln für die Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Nutzung von sozialen Medien, Fotos. |  |  |  |  |
| * Es gibt Regeln für Gäste im Projekt. |  |  |  |  |
| **Allgemeine Fragen** |  |  |  |  |
| Vor der Erstellung des Schutzkonzepts wurde eine Risikoanalyse durchgeführt unter Einbeziehung aller Beteiligten. |  |  |  |  |
| Das Schutzkonzept ist kultursensibel und berücksichtigt lokale Gegebenheiten. |  |  |  |  |
| Die Sicht von Kindern / Jugendlichen wurde bei der Erstellung des Schutzkonzepts berücksichtigt. |  |  |  |  |
| Das Schutzkonzept liegt in der Amtssprache und der lokalen Sprache vor. |  |  |  |  |
| Das Schutzkonzept ist an die betreffende Organisation / Einrichtung und die jeweils spezifischen Gegebenheiten angepasst. |  |  |  |  |
| Das Schutzkonzept orientiert sich an den Vorgaben der übergeordneten Institution wie der Bischofskonferenz. |  |  |  |  |
| **Zur Implementierung des Schutzkonzepts** |  |  |  |  |
| Das Schutzkonzept ist den Kinder und allen Stakeholdern bekannt: Angestellten, Freiwilligen, Kindern, Eltern, Besuchern. |  |  |  |  |
| Die Meldewege und Ansprechpersonen sind den Kindern und den Stakeholdern bekannt, z.B. durch regelmäßige Informationsveranstaltungen, Plakate, Homepage. |  |  |  |  |
| Es gibt eine kinderfreundliche Version des Schutzkonzepts (bei Bedarf). |  |  |  |  |